

Priwallbewohner lehnen Waterfront-Projekt ab

Lübeck - Die millionenschweren Waterfront-Pläne des dänischen Investors Sven Hollesen stoßen auf massiven Widerstand der Priwallbewohner. Eine überwältigende Mehrzahl lehnt die 150-Millionen-Investition ab. Das ergab eine Umfrage der „Bürgerinitiative Behutsame Priwallentwicklung“, die gestern in den Passathallen vorgestellt wurde.

500 Fragebögen hatte die vor drei Wochen gegründete Initiative verteilt. 134 oder knapp 27 Prozent der Priwalller antworteten. 100 Befragte sind mit den Waterfront-Plänen nicht einverstanden, 18 sind dafür, sieben sind teilweise zufrieden, neun legten sich nicht fest. Hauptkritikpunkt für viele Bewohner ist die weitgehende Fällung eines Waldes zu Gunsten von Winterbootslagern. Diesen Eingriff lehnen 128 von 134 Befragten ab. Mit dem geplanten Hotelneubau können sich 82 Befragte, mit einer weiteren Ferienhaussiedlung 91 und dem geplanten Neubau des Hafens 78 nicht anfreunden. Nur 55 lehnen das neue Schwimmbad ab.



Siegbert Bruders (48,l.), gebürtiger Priwalller und Sozialpädagoge aus Berlin, kämpft zusammen mit Eckard Erdmann (59) für eine behutsame Entwicklung der Halbinsel. Foto: Dordowsky/LN

„Die Hansestadt und der Investor haben ein Akzeptanzproblem“, schlussfolgerte Siegbert Bruders, stellvertretender Vorsitzender der Bürgerinitiative, „das Abholzen des Waldes wird ihnen auf die Füße fallen.“ Bruders ist geborener Priwalller, lebt mittlerweile in Berlin und wurde durch den geplanten Kahlschlag alarmiert.

Eckard Erdmann lebt seit 40 Jahren auf der Halbinsel, hat schon einmal eine Bürgerinitiative geleitet und ist Vorsitzender der momentan zwölf Mitglieder zählenden Initiative. Das Mobilisierungspotenzial der Bürgerinitiative ist aber nicht zu unterschätzen. Zur gestrigen Versammlung kamen etwa 150 Bürger.

„Im Kern geht es uns um den Erhalt des Waldes“, sagte Erdmann. Weitere Ziele sind die Einbindung der Priwalller in die gesamte Planung, der Dialog mit Investor und Stadt und eben eine behutsame Entwicklung. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, schaltet die Initiative das Rechtsanwaltsbüro Geulen und Klinger aus Berlin ein.

Hans-Rathje Reimers, der als ehemaliger Förster den 140 Jahre alten Priwall-Wald über Jahrzehnte betreute, befürchtet durch den geplanten Eingriff schwere Schäden für den verbleibenden Forst. Reimers forderte den Investor auf, auf Gebäude zu verzichten, um anderweitig Platz für das Winterbootslager zu schaffen. Der Ex-Förster: „Früher hatten die Politiker ein anderes Verhältnis zum Wald.“

In-online/lokales vom 25.05.2008 18:42

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2365327>